

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 73 (2002)
Heft: 10

Vorwort: Editorial : liebe Leserinnen, liebe Leser
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen, liebe Leser



«Vertrauen steuert das Verhalten eines anderen Menschen. Das Schenken von Vertrauen ist eine Leistung, die Ansprüche erzeugt. Oft lehnen Menschen Vertrauen ab, um sich der verpflichtenden Wirkung zu entziehen.»

So die einleitenden Worte zum Beitrag von Dr. Reinhard K. Sprenger «Vertrauen ist Kontrolle» in der «SonntagsZeitung» vom 15. September 2002.

Wie wenig Zeit nötig ist, um Vertrauen zu zerstören und wie lange es, wenn in bestimmten Fällen überhaupt, dauern wird, eben dieses Vertrauen wieder aufzubauen – das wissen gelegentlich die Götter ...

Habe ich bisher immer wieder versucht, Klagen und Vorwürfe an die Adresse meiner schreibenden Kollegen und Kolleginnen «abzufedern» mit dem Hinweis auf die Art und Weise der journalistischen Gestaltungsregeln, den Zeitdruck, auf die journalistische Pflicht, im Rahmen der ebenfalls «journalistischen Ethik» Fehler und Missstände offen zu legen, so ist mein Vertrauen als Voraussetzung künftiger Zusammenarbeit in dieser Hinsicht doch empfindlich gestört worden. Hat bisher Vertrauen mein kollegiales Verhalten geprägt, so muss ich über die Bücher und mir bei künftigen Anfragen nach redaktioneller Hilfestellung grundsätzlich und gründlich überlegen, ob wem, wann, was. Es wird ein anderes Mal Überwindung kosten, alles stehen und liegen zu lassen, um einem

Kollegen/einer Kollegin bei der Abfassung eines Artikels mit Unterlagen behilflich zu sein. Das vertrauensstiftende Band zur Zusammenarbeit im informativen Netzwerk ist bei mir arg lädiert.

Grund dazu hat mir ein Artikel im «Tages-Anzeiger» geliefert, der mir erst mit Empörung am Telefon angezeigt und am Tag darauf mit nicht weniger Empörung auf den Schreibtisch «ge...legt» worden ist. In den wenigen Leseminuten war ich nicht weniger empört, nicht nur vom Inhalt und von der journalistischen Formulierung und Aufarbeitung des Stoffes, sondern auch, weil der Verfasser sich rund zwei Wochen zuvor von mir mit «Dringlichkeitsstufe Rot» hat informieren und dokumentieren lassen. Eine Hilfestellung, die ihm trotz akuter Zeitnot meinerseits gemäss dieser Dringlichkeit umfassend gewährt worden ist. Und zwar anders, als dies nun in reisserischen Worten zu lesen war in der Form eines Artikels mit an Rufschädigung grenzenden Aussagen, ohne Einfühlungsvermögen in den psychologisch-ethischen Hintergrund zu Aussagen anderer Gesprächspartner und ohne die eigentlich nötige zusätzliche Recherchenarbeit, die durch die Verwendung gewisser Zitate nötig gewesen wäre. Ich war/bin nicht nur empört, ich war/bin als langjährige Journalistin entsetzt.

Aus diesem Grund ist mein Vertrauen in die journalistische Ethik so arg lädiert. Es gibt Medienträger und Medienschaffende, von denen ich grundsätzlich mehr erwarte.

Besagter Beitrag befasste sich thematisch mit den Tötungsdelikten vor einem Jahr in Heimen der Zentralschweiz.

Zum Glück legte fast gleichzeitig Lisa Schmuckli zu Händen der Fachzeitschrift Heim ihre Arbeit zu eben diesem Thema vor: eine feinfühlsame Annäherung an den heutigen Zustand ein Jahr danach, herausgearbeitet in einem Interview mit den politisch Verantwortlichen der Stadt Luzern. Ethik – Politik und Heimaltag. In diesem Beitrag lässt sich Vertrauen erschliessen, sind misstrauische Grenzen fehl am Platz. Hier bilden Fachkompetenz und Sozialkompetenz die Grundlagen zum Gespräch, sorgfältig geführt, ebenso sorgfältig aufgezeichnet und in Zusammenarbeit mit den Gesprächspartnern vertrauenswürdig ausgearbeitet. Ein «echter» Fachbeitrag der Philosophin und Ethikerin im Gegensatz zur Arbeit im «Tagi».

Enttäuschung hier – freudige Bestätigung der Erwartungshaltung dort.

Nochmals Dr. Reinhard K. Sprenger: «Modernes Vertrauen basiert also auf Menschen, die gewählt haben, miteinander zu arbeiten und einander zu vertrauen. Dieses Vertrauen ist reflektiert und kalkuliert. Dieses Vertrauen ist weder blind noch naiv. Es weiss, dass eine Wahl getroffen werden muss und keine Option ohne Verlust zu haben ist. Dieses Vertrauen ist eine Entscheidung.»

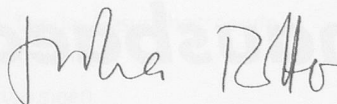
Frau lernt nie aus!

Kurz: Trau – schau wem ...

Den Beitrag von Lisa Schmuckli finden Sie ab Seite 512.

Dies und noch viel Anderes wird Ihnen hoffentlich viel Lesevergnügen bereiten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre 

IMPRESSUM Herausgeber: Heimverband Schweiz, Zürich Adresse: Zentralsekretariat, HEIMVERBAND SCHWEIZ, Lindenstrasse 38, 8008 Zürich, Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich, Telefax: 01 385 91 99, e-Mail: office@heimverband.ch, www.heimverband.ch, Telefon Hauptnummer: 01 385 91 91
Verantwortlich: Dr. Hansueli Mösele, Zentralsekretär Redaktion: Erika Ritter (rr), Chefredaktorin, Tel. direkt 01 385 91 79, Telefax: 01 385 91 99, e-Mail: eritter@heimverband.ch Ständige Mitarbeiter: Patrick Bergmann (pb), Arthur Dietiker (ad), Simone Gruber (sg), Elisabeth Rizzi (eri)
Redaktionsschluss: Jeweils am 15. des Vormonats Geschäftsinserate: Jean Frey Fachmedien, Postfach 3374, 8021 Zürich, Telefon: 043 444 51 05, Telefax: 043 444 51 01, e-Mail: ruedi.bachmann@jean-frey.ch Stelleninserate: Annahmeschluss am Ende des Vormonats; Yvonne Achermann, Telefon: 01 385 91 70, e-Mail: stellen@heimverband.ch Stellenvermittlung: Daria Portmann, Yvonne Achermann, Telefon 01 385 91 70, e-Mail: stellen@heimverband.ch
Satz/Druck, Administration und Abonnemente (Nichtmitglieder): Stutz Druck AG, Einsiedlerstrasse 29, Postfach 750, 8820 Wädenswil, Telefon: 01 783 99 11, Telefax: 01 783 99 22 Bezugspreise 2002: Jahresabonnement Fr. 120.–, Halbjahresabonnement Fr. 75.–, Einzelnummer Fr. 13.– inkl. Porto und MwSt.; Ausland, inkl. Porto: Jahresabonnement Euro 95.–, Halbjahresabonnement Euro 60.–, Einzelnummer keine Lieferung Erscheinungsweise: 11x, monatlich, Juli/August Sommerausgabe Auflage: 3800 Exemplare, verkaufte Auflage: 3261 Exemplare (WEMF-beglaubigt) Nachdruck: Auch auszugsweise, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Ihre Ansprechpartner beim Heimverband Schweiz finden Sie im erweiterten Inhaltsverzeichnis.